Mit den Augen eines Kaufbeurer Malers Menschen - Städte - Landschaften







Hans Höger



Mit den Augen eines Kaufbeurer Malers Menschen - Städte - Landschaften

Begleitbroschüre zur Ausstellung von Gemälden des Malers Hans Höger im Gewölbe der Kreis- und Stadtsparkasse Kaufbeuren vom 28.10. bis 15.11.2013

Konzeption, Texte und Gestaltung der Ausstellung sowie der Broschüre: Susanne Sagner M.A. Herausgeber: Kaufbeurer Künstler Stiftung

Vita

Hans Höger wurde am 20. Mai 1912 in München geboren. Nachdem sein Vater 1916 im Ersten Weltkrieg gefallen war, zog Höger mit seiner Mutter nach Oberbeuren. Seine Mutter war gelernte Schneiderin und verdiente ihren Lebensunterhalt indem sie als Störnäherin in die Familien kam, die etwas für sie zu nähen hatten. Die karge Witwenrente genügte kaum zum Leben.



Selbstbildnis als junger Mann, Öl auf Leinwand, o.J.

Von 1926 bis 1929 absolvierte Höger eine Malerlehre beim Malermeister Ambagtheer, einem holländischen Handwerksmeister, der sich in Kaufbeuren niedergelassen hatte. In den folgenden Jahren arbeitete er in Kaufbeuren, vor allem aber auch in München, unter anderem auf dem Filmgelände am Geiselgasteig.

4

Seit 1937 als Maler am Fliegerhorst Kaufbeuren tätig, wurde Höger 1942 zur Wehrmacht eingezogen. Bis Kriegsende war er im ehemaligen Jugoslawien stationiert. Im Mai 1945 kehrte er heim und musste zunächst Dienst bei den Amerikanern leisten. Nach knapp zwei Monaten wurde Höger Ende Juni 1945 entlassen.

Von 1946 bis 1948 arbeitete er in der Kaufbeurer Niederlassung der Kölner Kunstwerkstätte W.R. Hartwig, für die er hauptsächlich Bilder kopiert und gemalt hat. Hier konnte er erstmals seinen künstlerischen Neigungen nachgehen.

Sein Interesse an künstlerischer Malerei zeigte sich an der frühen Mitgliedschaft beim Berufsverband Bildender Künstler Schwaben Süd (Kempten). Bereits 1948 trat Höger dieser Vereinigung bei und war damit eines der ersten Mitglieder.

Nach der Währungsreform 1948 machte sich Hans Höger als Maler und Anstreicher selbständig, legte 1951 die Meisterprüfung ab und arbeitete bis 1973 im eigenen Malerbetrieb in Kaufbeuren. Für die neu gebaute Beethoven-Schule kaufte die Stadt Kaufbeuren 1952 für insgesamt rund 3000 DM Gemälde von einheimischen Künstlern, unter anderem auch Bilder von Höger. Im Jahre 1966 heiratet er Annemarie Fleschutz.

Ab 1967 konzentrierte Höger sich auf Arbeiten im Reklamebereich, Beschriftungen von Werbeträgern der Rosenbrauerei und auf die Bemalung von Bauernmöbeln. In Kaufbeuren und Umgebung war er auch als Kirchenmaler und Restaurator gefragt.

Daneben malte er privat immer wieder Bilder mit verschiedensten Motiven. Schon 1961 beteiligte er sich mit neun Gemälden an einer Kunstausstellung in Kaufbeuren und 1968 schließlich an der "Kaufbeurer Kunstausstellung" im Stadtsaal Kaufbeuren, in der rund 150 Werke von Kaufbeurer Künstlern gezeigt wurden.

1973 meldete Höger sein Geschäft ab und ging in Ruhestand. Ab da widmete er sich voll und ganz der Kunstmalerei.

Hans Höger starb am 15. Dezember 1997.

Höger als Künstler

Da Hans Höger sich eine akademische Ausbildung zum Kunstmaler nicht leisten konnte, machte er, wie bereits erwähnt, eine Malerlehre, um Geld zu verdienen. Neben der Berufsausbildung malte er privat Gemälde mit verschiedensten Motiven: Blumen, Menschen, Städte, Landschaften und andere. Dabei verwendete er fast ausschließlich Ölfarben und als Bildträger Hartfaseroder Sperrholzplatten, manchmal auch Leinwand.

Darüber hinaus war er sehr experimentierfreudig, so benutzte er z.B. Werkstoffe, die gerade erst auf den Markt kamen, wie Silikon. Damit formte er Rahmen aus Stuck ab und vervielfältigte sie. Die meisten seiner Rahmen fertigte er selbst.

Vorlagensammlung

Im Laufe der Zeit sammelte Höger Kunstdrucke, Kunstbücher und Ausstellungskataloge, aus denen er Anregungen und Motive übernahm. Außerdem fand er hierin Übungsmaterial für verschiedene Stilrichtungen. Er hinterließ eine Sammlung von unzähligen Fotos, Postkarten und Zeitungsausschnitten sowie Abbildungen aus Auktionskatalogen und Kalendern, die er nach Themen geordnet hatte: Landschaften, Berge, Seen, Tiere, Frauen, Akte, Venedig/Chioggia und andere. Diese Bilder dienten ihm als Inspiration und Vorlagen für Details oder Gesamtmotive.

Technik

Es haben sich auch Fotografien erhalten, die Höger auf einen Karton geklebt und mit einem Raster versehen hatte. So konnte er das Motiv in größerem Maßstab Quadrat für Quadrat auf einen Bildträger übertragen. Details pauste er oft mit lockerem Strich auf transparentes Pauspapier ab. Dies schwärzte er auf der Rückseite mit Kohle oder weichem Bleistift und fuhr dann die Zeichnung noch einmal auf der Vorderseite nach. So übertrug sich die Zeichnung als feine Strichvorlage auf dem Bildträger. Diese beiden Techniken zeugen von einer sehr akribischen Arbeitsweise. Höger bereitete vor allem seine historischen Stadtansichten und die mit Tieren und Menschen bevölkerten Landschaften sehr genau vor.

Kunstinteresse und kunsthandwerkliche Produkte

Oft besuchte Hans Höger Kunstausstellungen in München. Prospekte aus dem Nachlass zeugen von seinem breit gefächerten Kunstinteresse: von Cézanne über Kandinsky und Munch bis Félix Vallotton. Zwar verschloss er sich Neuem gegenüber nicht, blieb in seiner Malerei aber doch eher dem Gegenständlichen verhaftet.

Neben der Malerei widmete sich Höger auch dem plastischen Gestalten von Krippen, Schiffsmodellen, von Trögen und großen Vasen aus Beton, von Mosaiken, von aus Holz geschnitzten Wappenschilden und aus Beton gegossenen Hausnummernschildern.

Sein Kunstinteresse spiegelt sich auch in seiner eigenen umfangreichen Kunstsammlung von Landschafts- und Porträtbildern des 19. und der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts aus dem Umkreis der Münchner Schule. Diese Gemälde wurden dem Künstlerhaus Marktoberdorf gestiftet.

Resonanz

In einem Fenster in seiner Werkstatt legte Höger seine Bilder zum Trocknen aus. Schließlich wurde dieses Fenster mehr und mehr zu einem Schaufenster, zu dem die Nachbarn kamen, um seine Bilder zu betrachten.

Die Familie Junginger, die in Högers Nachbarschaft wohnte, bot ihm zu Beginn der 80er Jahre an, seine Gemälde der Kaufbeurer Stadttore und Stadtansichten zum Tänzelfest in den Schaufenstern ihres Modehauses in der Kaiser-Max-Straße und der Sedanstraße auszustellen. So wurde auch eine breitere Öffentlichkeit auf Höger und seine Werke aufmerksam und die Nachfrage seiner Bilder stieg.

Nachdem Höger sein Geschäft 1973 aufgegeben hatte, widmete er sich in seinem Ruhestand völlig der künstlerischen Malerei. Allein der Künstlerstiftung Kaufbeuren wurden circa 200 Werke hinterlassen. In Privathäusern in und um Kaufbeuren finden sich unzählige weitere Gemälde von Hans Höger.

Auch wenn er kein akademischer Kunstmaler war, so hat er doch sehr stimmungsvolle Landschaften und lebendige Genreszenen geschaffen.



Bildnis der Mutter Högers, Öl auf Leinwand auf Hartfaserplatte geleimt, o.J.

Menschen

Hans Höger war immer an der Darstellung des Menschen interessiert, sei es an der seiner Mitmenschen, sei es an der seines eigenen Antlitzes.

Selbstbildnisse und Porträts

Allein in seinem Nachlass befinden sich drei Selbstporträts, die Höger in drei verschiedenen Lebensaltern darstellen: als jungen Mann von etwa 20-25 Jahren, als reifen Mann mit grauen Schläfen und Skimütze sowie als älteren Mann in hellgrauem Pullover. Diese Selbstbildnisse zeigen ihn als ernsten Menschen.

In seiner nächsten Umgebung porträtierte er seine Mutter und seine Frau Annemarie. Die beiden Bildnisse seiner Mutter im Besitz der Künstler Stiftung zeigen eine ältere Frau mit nachdenklichem Blick, die in ihrem Leben schon viel erlebt hat.

Weiter porträtierte Höger einfache Bauern bei der Arbeit oder in Sonntagstracht. Aber auch Menschen einer mondäneren Welt interessierten ihn, insbesondere Frauen in eleganten Abendkleidern, wie z.B. eine Spanierin mit Spitzenstola und Fächer oder ein elegant gekleidetes Paar auf einem Ball.

Menschen in Landschaften und Städten

Auch seine Landschaftsbilder sind immer wieder von Menschen bevölkert. So sieht man in einer verschneiten Berglandschaft Holzarbeiter oder auch Langläufer. Sein Interesse an alltäglichen Szenen zeigt sich in Biergarten- und Wirtshausszenen sowie an Darstellungen von zwischenmenschlichen Beziehungen. In seinen Bildern glaubt man fast, das Anstoßen von Bierkrügen oder diskutierende Männerstimmen zu hören.

Manchmal besitzen die Menschen in Högers Gemälden karikaturhafte Züge, wie z.B. vier ältere Damen beim Kaffeeklatsch oder streitende Männer im Biergarten.



Selbstbildnis mit Skimütze, Öl auf Karton, 1948



Älteres Paar, Öl auf Hartfaserplatte, o.J.



Das ehemalige Spitaltor in Kaufbeuren, Öl auf Sperrholzplatte, o.J.

Städte

Hans Höger ist vor allem bekannt für seine historischen Ansich-ten von Kaufbeuren im 19. Jahrhundert, in denen er markante Bauwerke darstellte, wie z.B. die schon zu seiner Zeit nicht mehr existierenden Stadttore. Er orientierte sich hier an historischen Stichen und Stadtansichten. Sicher kannte er auch die Kaufbeurer Ansichten von Andreas Schropp aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. Man könnte Höger auch in gewisser Weise mit Schropp vergleichen: gemeinsam ist beiden die Liebe zu ihrer Heimat, zum Detail und zur Darstellung von alltäglichen Szenen. Beide sind Autodidakten, wenn auch Höger sicher Bilder von größerer künstlerischer Qualität geschaffen hat als der Konditormeister Schropp, der uns dennoch eine unschätzbare Dokumentation der Stadt Kaufbeuren in der Mitte des 19. Jhs. hinterlassen hat.

Höger beschränkte sich nicht nur auf die Darstellung seiner Heimatstadt Kaufbeuren, sondern schuf auch unzählige Ansichten von italienischen Städten. Besonders faszinierten ihn die Lagunenstädte Venedig und Chioggia, die er oft bereiste. Es gelang ihm immer, die jeweilige Stimmung des Lichts, der Wasserspiegelungen und der Wolken auf die Bildfläche zu bannen. Ihn interessierten besonders gleißendes Sonnenlicht auf hellen Fassaden, azurblauer Himmel, Häuser, Boote und Lichter, die sich auf der Wasseroberfläche spiegeln, dazu Menschen, die ihrer alltäglichen Arbeit nachgehen oder sich im Café mit Freunden treffen. Dabei malte er oft nach Postkarten und nach Fotos und Dias, die er auf seinen Reisen gesammelt hatte.



Das ehemalige Kemnater Tor in Kaufbeuren, Öl auf Hartfaserplatte, o.J.



Venezianischer Kanal mit Segelboot und Gondoliere, Öl auf Leinwand auf Hartfaserplatte geleimt, 1962



Venezianischer Campo mit Eisverkäufer, Öl auf Papier auf Hartfaserplatte geleimt, o.J.



Italienische Landschaft, Häuser am Wasser, Öl auf Hartfaserplatte, um 1949



Werft einer italienischen Stadt, Öl auf Papier auf Hartfaserplatte geleimt, o.J.



Italienische Stadt am Wasser, Öl auf Karton, 1947/1950



Meeresbrandung, Öl auf Leinwand auf Sperrholzplatte geleimt, o.J.



Italienische Küstenlandschaft mit weißen Häusern, Öl auf Hartfaserplatte, 1964

Landschaften

Die Landschaft seiner nächsten Umgebung war für Hans Höger ein unerschöpfliches Motiv. Vor allem die Gegend um Aitrang und den Elbsee hielt er immer wieder in seinen Gemälden fest. Die Allgäuer Alpen sind auf vielen Bildern als Kulisse erkennbar: Säuling, Aggenstein und Breitenberg sind hier wohl die markantesten Berge. Höger schien fasziniert von der sanften Allgäuer Voralpenlandschaft, die nach Süden hin von einer Kette beeindruckender Gebirgsmassive begrenzt wird.

Ein Großteil seiner Gebirgslandschaften liegt unter einer weißen Schneedecke, vereinzelt durchbrochen von kleinen Bergdörfern, oder bevölkert mit Holzarbeitern oder Langläufern.

Auch bei seinen Landschaftsdarstellungen interessierten ihn besonders die Atmosphäre, Wolkenformationen und die tageszeitlich bedingten Lichtverhältnisse. Ob ein sich zusammenbrauendes Gewitter, leichte durch den Himmel ziehende Schönwetterwolken, ob Mittagshitze oder Abendrot, Höger fing die Stimmungen sehr gut ein.

Höger malte aber nicht nur seine nächste Umgebung, sondern schuf auch viele mediterrane Landschaftsdarstellungen: Fischerdörfer am Meer, Badende am Strand, südländische Häuser am Wasser. Wie bei den Bildern von italienischen Städten legte er großen Wert auf die Wiedergabe des besonderen südländischen Lichts, das sich an den hellen Fassaden der Häuser reflektiert.



Italienisches Städtchen an Steilküste, Öl auf Karton, 1953



Allgäuer Voralpenlandschaft im Frühling, Öl auf Hartfaserplatte, o.J.



Allgäuer Voralpenlandschaft im Winter mit Säuling, Öl auf Leinwand auf Hartfaserplatte geleimt, o.J.



Winter am Säuling, Öl auf Hartfaserplatte, o.J.



Bau der Wertachstaustufe am Bärensee bei Kaufbeuren, Öl auf Sperrholzplatte, 1959

Bilder auf der Titelseite (Details aus):

- Selbstbildnis mit Skimütze, Öl auf Karton, 1948
- Das ehemalige Kemnater Tor in Kaufbeuren, Öl auf Hartfaserplatte, o.J.
- Dorf in Winterlandschaft, Öl auf Hartfaserplatte, 1987

Dank

An Herrn Karl Fleschutz für die Informationen über seinen Onkel Hans Höger und an Hans und Rosmarie Junginger für die Erinnerungen an ihren Nachbarn Hans Höger.

An die Kreis- und Stadtsparkasse Kaufbeuren für ihre Unterstützung sowie die Bereitstellung der Räumlichkeiten.

An Frau Susanne Sagner für die wissenschaftliche Bearbeitung des Nachlasses von Hans Höger, für die Organisation und den Aufbau der Ausstellung sowie für die Gestaltung der vorliegenden Broschüre.

Der Vorstand der Kaufbeurer Künstler Stiftung: Franz Endhardt, Dr. Karin Haslinger, Dr. Hannelore Kunz-Ott

Impressum

Künstler Stiftung Kaufbeuren 2013 Texte, Fotos und Gestaltung: Susanne Sagner Herstellung: Druckerei Lauerwald, Kaufbeuren





